

# **Rheuma hat viele Gesichter**

**Presseinformation**

5. Oktober 2015



**[www.rheumaliga.at](http://www.rheumaliga.at)**

## Inhalt

<b>1.</b>	Herzlich willkommen – Infos auf einen Blick	<b>3</b>
<b>2.</b>	Rheumatag in Eisenstadt	<b>4</b>
<b>3</b>	Rheuma, was ist das eigentlich?	<b>5</b>
<b>4.</b>	Die Landespolitik stellt sich der Verantwortung, Menschen mit chronischen Erkrankungen zu unterstützen <b>Mag. Norbert Darabos</b>	<b>7</b>
<b>5.</b>	Therapie der Rheumatoiden Arthritis im historischen Überblick <b>OA Dr. Rene Fallent</b>	<b>9</b>
<b>6.</b>	Rheuma und Beruf, Rheuma und Sport, Rheuma und Reha <b>OA Dr. Tamás Palotai</b>	<b>11</b>
<b>7.</b>	Rheumaliga – neue Selbsthilfegruppe im Burgenland <b>Walter Strobl</b>	<b>13</b>
<b>8.</b>	Zusammenfassung	<b>14</b>
<b>9.</b>	Pressefotos	<b>16</b>

### Beilagen:

#### Presse-CD:

- Pressemappe
- Bilder in Druckqualität

Die in diesem Text verwendeten Personen- und Berufsbezeichnungen treten der besseren Lesbarkeit halber nur in einer Form auf, sind aber natürlich gleichwertig auf beide Geschlechter bezogen.

Herzlich willkommen zum Pressefrühstück

## „Rheuma hat viele Gesichter“

**Wann:** Montag 5. Oktober 2015, 9 Uhr

**Wo:** Landhaus-Alt, Burgenländische Landesregierung

Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt

1. Stock, Ausschuss-Sitzungszimmer 258



Anlässlich des burgenländischen Rheuma-Infotages am 15. Oktober lädt die Rheumaliga zum Pressefrühstück.

Im Burgenland leiden fast 70.000 Menschen an Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises. Je früher die Erkrankung erkannt und therapiert wird, desto besser die Prognosen. Daher ist es wichtig, Betroffene rechtzeitig über Symptome, Diagnose und Therapiemöglichkeiten zu informieren.

Ihre Gesprächspartner:

- **Mag. Norbert Darabos**, Landesrat für Gesundheit und Soziales:  
„Die Landespolitik stellt sich der Verantwortung, Menschen mit chronischen Erkrankungen zu unterstützen“
- **OA Dr. Rene Fallent**, Facharzt für Rheumatologie, Rheumaambulanz im KH Güssing:  
„Neuigkeiten in der Therapie rheumatischer Erkrankungen“
- **OA Dr. Tamás Palotai**, Facharzt für Rheumatologie und physikalische Medizin, Eisenstadt:  
„Rheuma & Rehabilitation: Damit Bewegung wieder Spaß macht“
- **Walter Strobl**, Vertreter der Rheumaliga, Leiter der Selbsthilfegruppe Burgenland:  
„Mitglieder gesucht: Die Rheumaliga bietet Turngruppen, Freizeitaktivitäten und Erfahrungsaustausch von Patienten für Patienten!“

**Weitere Infos:**

[www.rheumaliga.at](http://www.rheumaliga.at)

## **2. Rheuma-Infotag am 15. Oktober in Eisenstadt** **Rheuma hat viele Gesichter**

**Hilfe bei Rheuma! Betroffene, Angehörige und Interessierte werden am Donnerstag, 15. Oktober 2015, von 13 bis 18.30 Uhr in der Wirtschaftskammer Burgenland in Eisenstadt (Robert Graf-Platz 1, 7000 Eisenstadt) umfassend über Symptome, Diagnose und Therapiemöglichkeiten rheumatischer Erkrankungen informiert. Auf dem Programm stehen Expertenvorträge, ein Info-Center und die Möglichkeit mit anderen Patienten Erfahrungen auszutauschen. Der Eintritt ist frei. Weitere Infos: [www.rheumaliga.at](http://www.rheumaliga.at)**

Rückenschmerzen? Arthrose? Magen-/Darm- und Herzprobleme? Rheuma hat unterschiedliche Erscheinungsformen und kennt kein Alter. „Das Risiko, irgendwann im Laufe des Lebens eine Krankheit des Stütz- und Bewegungsapparats zu erleiden, liegt grob geschätzt bei 70 bis 80 Prozent. Zwar gilt Rheumaschmerz immer noch häufig als Alterserscheinung, tatsächlich sind jedoch vielfach bereits junge Menschen und sogar Kinder betroffen“, so Gertraud Schaffer, Präsidentin der Rheumaliga, einer österreichweit tätigen Patientenvereinigung.

### **Aufklärung ist wichtig.**

Im Burgenland leiden ca. 67.000 Menschen an Gelenkschmerzen und -schwellungen, Steifigkeit der Gelenke am Morgen und nächtlichen Rückenschmerzen. Je früher die Erkrankung erkannt und therapiert wird, desto besser die Prognosen. Daher ist es gerade für Betroffene wichtig, sich über Symptome, Diagnose und Therapiemöglichkeiten zu informieren. Aus diesem Grunde veranstaltet die Rheumaliga jetzt auch im Burgenland einen Rheuma-Informationstag unter dem Motto „Rheuma hat viele Gesichter“.

Auf dem Programm stehen Vorträge namhafter Experten: „Was ist Rheuma?“ von OA Dr. Rene Fallent (FA für Innere Medizin und Rheumatologie, KH Güssing), „Rheuma und Cortison“ von Dr. Julia Fuchs, (FÄ für Innere Medizin und Rheumatologie, Ärztin für Allgemeinmedizin, Wien, Ordination Neusiedl am See), „Mein Hausarzt als erster Ansprechpartner“ von Dr. Herbert Cerny (Arzt für Allgemeinmedizin, Weiden am See), „Der Rheumapatient in der Apotheke – Pflanzliche Arzneien und sinnvolle Nahrungsergänzung“ von Mag. pharm. Ilona E. Leitner (Apothekerin in Wien), „Arthrose – Abnützungsrheuma“ von Chefärztin Dr. Veronika Moll (Héviz, Ungarn), „Orthopädische Möglichkeiten bei Rheuma“ von Dr. Erdal Cetin (FA für Orthopädie und orthopädische Chirurgie, Wiener Neustadt), „Sport bei Rheuma“ von Daniel Wachter (Bakk. Rer. Nat. Sportwissenschaftler, Neufeld an der Leitha), „Rheuma: Mit innerer Stärke der Krankheit begegnen“ von Dr. Marcus Täuber (Dipl. Mentaltrainer, Institut für mentale Erfolgsstrategien, Wien), „Kur- und Rehabilitation bei Rheuma“ von OA Dr. Tamás Palotai (FA für Physikalische Medizin und Rheumatologie, Ordination Eisenstadt, Gesundheitszentrum).

Ein Info-Center rundet das Programm ab. Hier kann man sich treiben lassen und in diversen Infobroschüren zu verschiedenen Themen schmökern. Auch Mitglieder der Rheumaliga Burgenland helfen vor Ort gerne weiter und informieren über Angebote wie Selbsthilfegruppen und Rheumaturnen. Der Eintritt ist frei.

### 3. Rheuma – was ist das eigentlich?

In Österreich sind rund zwei Millionen Menschen von rheumatischen Erkrankungen betroffen, im Burgenland etwa 67.000. Der Überbegriff „Rheuma“ umfasst mehr als 400 verschiedene Krankheiten des Bewegungs- und Stützapparates. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert alle mit Schmerzen oder Funktionsverlust einhergehenden Störungen des Bewegungsapparates und der Stützorgane – Muskeln, Sehnen, Knochen, Gelenke und Bänder – als Rheuma. Damit verbunden sind zuweilen Behinderungen mit Einschränkungen der Alltagskompetenzen bis hin zur Arbeitsunfähigkeit.

Viele rheumatische Erkrankungen beginnen bereits im Alter zwischen 30 und 40 Jahren. Rheuma macht jedoch auch vor Kindern und Jugendlichen nicht Halt. Von einigen rheumatischen Erkrankungen sind Frauen etwa dreimal häufiger betroffen als Männer, z.B. von der entzündlichen rheumatoiden Arthritis (RA).

Eine frühzeitige Diagnose und der darauf aufbauende Therapie-Mix können den Krankheitsverlauf entscheidend beeinflussen. Daher ist gerade bei rheumatischen Erkrankungen ein rasches Handeln von Bedeutung, bevor die Gelenksabnutzung fortgeschritten ist oder der nächste Rheumaschub ansteht. Rheumatische Krankheiten sind oft Dauerleiden, die enorme volkswirtschaftliche Kosten durch Krankenstände, Arbeitsunfähigkeit, krankheitsbedingte Frühpensionierungen sowie Pflege-, Spitals- und andere Folgekosten verursachen. Aufklärung und kompetente Behandlung helfen, das Risiko zu minimieren.

#### Häufige rheumatische Erkrankungen im Überblick

##### Arthrose:

Unter Arthrose ist eine degenerative Rheumaform, die früher oder später so gut wie alle Menschen betrifft. Die genaue Ursache ist unklar. Arthrose tritt auf, wenn die Belastung der Gelenke über einen langen Zeitraum höher ist als die eigentliche Belastbarkeits-Fähigkeit des Knorpels. (Dieses Missverhältnis kann durch eine erblich bedingte Störung des Knorpels entstehen oder durch eine Fehlbelastung des Knorpels).

Es kommt zu einem Verlust von Knorpel, der für das reibungslose Gleiten der Gelenke verantwortlich ist. Als Folge zerstörter Knorpel können die Knochen direkt aneinander reiben und krankhafte, schmerzhaft Veränderungen aufweisen.

Der Patient leidet je nach Stadium unter starkem Schmerz und vereinzelt geschwollenen Gelenken. Betroffen sind vor allem die kleinen Gelenke der Wirbelsäule, Knie, Hände, Finger und Hüfte.

##### Chronische Polyarthritits oder rheumatoide Arthritis:

Die Arthritis ist eine entzündliche rheumatische Erkrankung. Bis zu zwei Prozent der Bevölkerung sind von dieser Rheumaart betroffen.

Chronische Arthritis ist die häufigste aller entzündlichen Gelenkerkrankungen – eine systemische Entzündung, bei der das Immunsystem körpereigenes Gewebe innerhalb der Gelenke angreift. Die Zerstörung der Knorpel und Knochen ist die Folge. Arthritis hat nichts mit Überbelastung zu tun. Die Patienten sind oft jünger als Arthrosepatienten.

Chronische Polyarthritits (rheumatoide Arthritis) trifft mit zwei Drittel der Patienten vorwiegend Frauen (etwa zwei Drittel der RA-Patienten) und wird am häufigsten zwischen 40 und 70 Jahren diagnostiziert. Chronische Polyarthritits hat unbehandelt weitreichende Folgen: Alltägliche Verrichtungen werden zum Problem, der Tagesablauf ist nicht mehr autonom steuerbar. Sechs von zehn Patienten müssen schließlich ihren Beruf aufgeben.

Juvenile Arthritis tritt bei Kindern und Jugendlichen oft in Verbindung mit einer entzündlichen Augenerkrankung auf – nur der erfahrene Facharzt stellt bei diesem Zusammenhang die richtige Diagnose. Die Krankheit kann sehr aggressiv sein und zu Deformationen führen. Rund 1.000 österreichische Kinder unter 16 Jahren leiden an einer chronischen rheumatischen Erkrankung. Jährlich erkranken zirka acht von 100.000 Kindern an Rheuma.

Schuppenflechte-Arthritis ist eine chronisch verlaufende, entzündliche Gelenkerkrankung, die Gelenke und Wirbelsäule angreift und langsam zerstört. Rund 50.000 Menschen leiden an einer Psoriasis-Arthritis.

Morbus-Bechterew-Patienten leiden unter einer entzündlichen Erkrankung der Wirbelsäule und der angrenzenden Gelenke. Oft ist eine durch Versteifung entstandene massive Fehlstellung die Folge, die den Brustkorb einengt und damit das Atmen erschwert. 25.000 Patienten mit dieser Rheumaart leben in Österreich. Männer sind häufiger betroffen als Frauen. Die Krankheit tritt mehrheitlich zwischen dem 20. und 40. Lebensjahr auf.

#### **Weitere Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises**

Ischias: Tief sitzende Schmerzen in der Wirbelsäule und in den Beinen, die durch eine mechanische Reizung der Beinnerven durch defekte Bandscheiben entstehen. Die Heilungsoptionen umfassen ein weites Spektrum, das von Manualtherapie bis hin zur Operation reicht. Die Häufigkeit liegt bei 150 pro 100.000 Einwohner und Jahr. Männer sind öfter betroffen als Frauen.

Osteoporose tritt besonders häufig bei weiblichen Patienten (etwa dreimal so häufig wie bei Männern) nach den Wechseljahren auf. Der fortlaufende Verlust der Knochendichte führt zu hoher Bruchanfälligkeit der Knochen und der Wirbelkörper. Etwa 700.000 Menschen in Österreich leiden an Osteoporose.

Lupus ist eine Autoimmunerkrankung mit Bildung von Autoantikörpern: Dabei führen Gefäßentzündungen zu Schäden an Gelenken und inneren Organen und zu Hautveränderungen. Er gehört zu den Kollagenosen (entzündliche Bindegewebserkrankungen). Aufgrund der Gefährdung innerer Organe, die bis zur Intensivstation führen kann, soll rechtzeitig ein spezialisiertes Rheumazentrum aufgesucht werden. Etwa 50 von 100.000 Personen sind davon betroffen, bis zu zehnmal mehr Frauen als Männer.

Mit drei Prozent der Gesamtbevölkerung ist der Weichteilrheumatismus die häufigste Rheumaform, bei dem Muskeln, Bänder und Sehnen betroffen sind.

#### **Quellen:**

„Rheuma – Erkennen bewegt!“, Informationsbroschüre der Österreichischen Gesellschaft für Rheumatologie und Rehabilitation in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Gesundheit und Frauen.

[www.rheuma-online.at](http://www.rheuma-online.at)

Österreichische Gesellschaft für Knochen und Mineralstoffwechsel (OEGKM): Osteoporose – Leitlinien für die Praxis, Kurzfassung 2012.

Dr. Rene Fallent, Facharzt für Innere Medizin und Rheumatologie, Innere Abteilung, A.ö. Krankenhaus Güssing.

## 4. Die Landespolitik stellt sich der Verantwortung, Menschen mit chronischen Erkrankungen zu unterstützen

### Landesrat für Gesundheit und Soziales Mag. Norbert Darabos:

„Wenn es um Rheuma geht haben wir Nicht-Mediziner ganz bestimmte Vorstellungen bzw. Vorurteile: nämlich die, dass es eine Alterserscheinung ist, die durch Feuchtigkeit und Kälte begünstigt wird. Wir wissen, dass wir von ca. 400 verschiedenen Erkrankungsformen sprechen, wenn wir die rheumatischen Erkrankungen meinen.“



Erkrankungen aus dem rheumatischen Formenkreis treffen Patientinnen und Patienten jeden Alters und Geschlechts, sogar im Kindesalter ist Rheuma leider immer häufiger.

Allein im Burgenland gibt es rund 67.000 Betroffene, die an dieser Erkrankung in ihren verschiedenen Ausformungen leiden. Betroffene und Angehörige sind oft hilflos im Umgang mit der Krankheit. Die Betroffenen haben nicht nur starke Schmerzen, sondern auch das Problem, dass die Krankheit von der Umwelt nicht ernst genug genommen wird. Mit der burgenländischen Gesundheitspolitik – „Kurze Wege für ein langes Leben“ mit unseren fünf Krankenhäusern, mit unseren dezentralen Ambulanzen und Einrichtungen versuchen wir PatientInnen, die unter rheumatischen Krankheitsbildern leiden, bestmöglich zu behandeln.“

### Zur Person

#### Landesrat Mag. Norbert Darabos

geboren 1964 in Wien

#### Akademischer Werdegang

- Studium der Geschichte und Politikwissenschaft an der Universität Wien, (Mag. phil.) 1982–1988

#### Beruflicher Werdegang

- Landesleiter, Dr.-Karl-Renner-Institut Burgenland 1988–1991
- Pressesprecher, Landeshauptmann Karl Stix (Burgenland) 1991–1998
- Landesgeschäftsführer, SPÖ Burgenland 1998–2003
- Bundesgeschäftsführer, SPÖ 2003–2007 sowie 2013 - 3.7.2015

#### Politische Mandate

- Abgeordneter zum Nationalrat (XXIV.–XXV. GP) SPÖ 14.03.2013 - 8.7.2015
- Abgeordneter zum Nationalrat (XXIV. GP) SPÖ 28.10.2008 – 02.12.2008
- Abgeordneter zum Nationalrat (XXII.–XXIII. GP) SPÖ 16.06.2004 – 10.01.2007
- Abgeordneter zum Burgenländischen Landtag 1999 – 2004
- Klubobmann des Landtagsklubs der SPÖ Burgenland 2000 – 2003
- Mitglied des Gemeinderates der Gemeinde Nikitsch 1987 – 2003

#### Politische Funktionen

- Mitglied der Burgenländischen Landesregierung ab 9. Juli 2015
- Bundesminister für Landesverteidigung und Sport 01.02.2009 – 11.03.2013
- Bundesminister für Landesverteidigung 11.01.2007 – 31.01.2009
- Mitglied des Bundesparteivorstandes der SPÖ seit 2000
- Mitglied des Landesparteivorstandes der SPÖ Burgenland seit 1998
- Stellvertretender Landesparteivorsitzender der SPÖ Burgenland seit 2004
- Stellvertretender Bezirksparteivorsitzender der SPÖ Oberpullendorf seit 1999
- Ortsvorsteher Kroatisch Minihof 1992–1999
- Ortsparteivorsitzender der SPÖ Kroatisch Minihof seit 1987
- Mitglied des ORF-Kuratoriums 1992–1998

Kontakt

Amt der Burgenländischen Landesregierung  
Büro Landesrat Mag. Norbert Darabos  
Büroleiter: Mag. Josef Newertal, BSc MSc  
7000 Eisenstadt, Europaplatz 1  
Tel. 057600-2467  
E-Mail: josef.newertal@bgld.gv.at  
Web: [www.burgenland.at](http://www.burgenland.at)



## 5. Therapie der Rheumatoiden Arthritis im historischen Überblick

### OA Dr. Rene Fallent

Facharzt für Rheumatologie, Rheumaambulanz im KH Güssing



**Lange Zeit standen zur Linderung arthritischer Beschwerden bestenfalls pflanzliche Extrakte zur Verfügung. Heute gelingt es bereits, bei einem Drittel der Patienten einen kompletten Krankheitsstillstand zu bewirken.**

Erst Ende des 19. Jahrhunderts wurde mit der Acetylsalicylsäure (Aspirin®) das erste synthetisierte Medikament zur Linderung arthritischer Beschwerden entwickelt. Wenig später wurde mit der Goldtherapie begonnen, dies auch nur durch Zufall, da man der Meinung war, chronischer Rheumatismus sei der Tuberkulose ähnlich. In der Folge wurde Sulfasalazin entwickelt, in der Annahme, die chronische Polyarthritis stehe mit Streptokokken im Zusammenhang. In den 1940er-Jahren wurde dann Kortison synthetisiert. In den 1960er- und 1970er-Jahren wurde die Methotrexat-Therapie in der Rheumatoiden Arthritis (RA) eingeführt. Ende der 1990er-Jahre kam das Leflunomid auf. In dieser Zeit wurde auch begonnen, Methotrexat höher zu dosieren, was zu besseren Behandlungserfolgen führte.

### Therapeutischer Quantensprung

Die allererste randomisierte, doppelblinde, kontrollierte Studie eines Inhibitors des Tumornekrosefaktors alpha (TNF-alpha) wurde im Jahre 1994 publiziert (1). Sie wurde auch in Wien an vier Zentren durchgeführt. Dies war der Durchbruch der modernsten Therapieform für Rheumatoide Arthritis und danach für Psoriasis-Arthritis und Morbus Bechterew sowie Morbus Crohn, Colitis ulcerosa und eine ganze Reihe anderer chronisch-entzündlicher Erkrankungen. In weiterer Folge wurden im neuen Jahrtausend weitere Biologika mit verschiedensten Wirkmechanismen entwickelt. Dies ermöglicht nun bei Therapieversagen eines Biologikums weitere Optionen.

### Ende der Behinderung

Das Schicksal von unbehandelten Patienten mit chronisch-entzündlichen Erkrankungen ist geprägt durch Schmerz und Schädigung der Gelenke und der Wirbelsäule bis hin zu Behinderung und Invalidität. Heute streben wir mit dem Einsatz moderner Therapien, den Biologika, die langfristige Vermeidung einer Behinderung durch rheumatische Erkrankungen an. Wir wollen erreichen, dass unsere Patienten in Remission kommen, und diese Remission bedeutet: keine Schmerzen, kein Fortschreiten der Gelenkerstörung, keine irreversible Invalidität. Diese Remission ist heute ein erreichbares Ziel.

### Literatur:

- (1) Elliot MJ et al., Lancet 1994;344(8930):1105.

### Zur Person

#### OA Dr. Rene Fallent

geboren 1967 in Graz

#### Akademischer Werdegang

09/2002-09/2005	Ausbildung im Zusatzfach Rheumatologie an der MEDUK Graz und im AKH Wien, abgeschlossen am 1.9.2005
07/1997-08/2002 05.08.2002	Assistenzarzt an der Internen Abteilung des aö KH Güssing, abgeschlossen am 05.08.2002
07/1994-06/1997	Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin in den aö KH Güssing und Oberwart, sowie an der Dermatologie im AKH Wien, abgeschlossen am 17.06.1997
06/1994-06/1994	Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin bei den BHB Graz-Marschallgasse
10/1985-05/1993	Medizinstudium an der Universität Graz mit Promotion am 28.05.1993
25.11.2012	Fortbildungsdiplom der österreichischen Ärztekammer

25.03.1999           ÖÄK-Diplom für Akupunktur  
10.03.1999           ÖAK-Notarzdiplom  
16.12.1998           ÖAK-Diplom Manuelle Medizin

#### Beruflicher Werdegang

seit 02/2015           interimistischer Leiter der Internen Abteilung aö KH Güssing  
01/2013-01/2015       Standortleiter der Internen Abteilung im aö KH Güssing im Verbund Mitte-Süd  
07/2002 – 12/2012     Oberarzt der Internen Abteilung im aö KH Güssing,  
06/2012 - 09/2013     Rheumaambulatorium der STGKK in Graz

#### Projekte

seit 2008             Organisator und Veranstalter des Burgenländischen Rheumatages – eine  
Veranstaltung für Ärzte und die burgenländische Bevölkerung

2008 - 2014           Lehrauftrag beim BFI –Lehrgang Physiotherapie  
seit 2010             Vorträge für Kollegen im Spezialgebiet Rheumatologie  
seit 2011             Leiter der Rheumaambulanz im aö KH Oberpullendorf  
seit 2012             Organisator des burgenländischen Bewegungstages für Bechterew-Patienten  
seit 2001             regelmäßige Teilnahme am europäischen Rheumakongress  
(Prag, Kopenhagen, Barcelona, Stockholm, Berlin, Rom, Paris, Wien, Madrid )  
2012 und 2014        Teilnahme beim amerikanischen Rheumakongress in Washington und Boston  
2015                  Teilnahme beim 3. Weltkongress für Knochen, Muskel und Gelenke in Montreal

#### Kontakt

A.ö. Krankenhaus Güssing  
Interne Abteilung  
7540 Güssing, Grazer Straße 15  
Tel. 05/7979-31222  
E-Mail: rene.fallent@krages.at, interne.khguessing@krages.at  
Web: <http://www.krages.at/standorte/krankenhaeuser/guessing/abteilungen/innere-medizin/>

## 6. Rheuma und Beruf, Rheuma und Sport, Rheuma und Reha

### Dr. Tamás Palotai

Facharzt für Rheumatologie und physikalische Medizin, Eisenstadt

Bei allen chronisch-entzündlichen rheumatischen Erkrankungen kann es durch Entzündung und Krankheitsschübe zu Funktionseinschränkungen kommen, die das tägliche Leben erschweren – beginnend bei banalen Handgriffen bis hin zur Berufsausübung. Durch eingehende ärztliche und ergotherapeutische Beratung, möglichst im Rahmen einer Rehabilitation, können Betroffene lernen, mit ihrer Situation besser umzugehen.



### Vorübergehende bis dauerhafte Funktionseinschränkungen

Dank innovativer Rheumatherapien kann bereits bei vielen Patienten ein Krankheitsstillstand (Remission) erzielt werden. Bis sich die Wirkung vollständig entfaltet und die Beschwerden abklingen, können jedoch einige Wochen vergehen. In dieser Zeit leidet der Patient oft weiterhin unter Schmerzen, insbesondere wenn die Krankheitsaktivität sehr hoch ist. Die betroffenen Gelenke sind schmerzhaft, geschwollen, entzündet und in ihrer Funktionsfähigkeit eingeschränkt. In dieser Situation können bereits einfache Handgriffe wie z.B. das Öffnen einer Dose zum Problem werden.

Auf der anderen Seite zeigt ein bestimmter Prozentsatz von Patienten kein komplettes Therapieansprechen und erreicht keine vollständige Remission, sondern nur eine sogenannte niedrigere Krankheitsaktivität mit oft mildereren, aber dennoch belastenden Schüben und einem langsameren Fortschreiten der Krankheit. Darüber hinaus kommt es vor, dass langanhaltende Entzündungen Deformitäten im Bewegungsapparat verursachen, die irreversible Veränderungen an den Gelenken und/oder der Muskulatur und damit dauerhafte Funktionseinschränkungen mit sich bringen.

### Konkrete Anleitungen für den Alltag

Zentrales Ziel der Behandlung ist es, die Funktionseinschränkungen selbst sowie die Häufigkeit, Schwere und Dauer auftretender Schübe möglichst zu reduzieren. Einen wesentlichen Stellenwert nimmt auch die Ergo- und Physiotherapie ein – vorzugsweise im Rahmen einer Rehabilitation. Hier werden dem Patienten einerseits gezielte Übungen zur Beschwerdelinderung gezeigt und andererseits Beratung und konkrete Anleitungen geboten, wie Alltagshandgriffe leichter zu bewältigen sind, beispielsweise das Öffnen einer Dose oder einer Flasche, das Benutzen einer Schere oder das Schneiden von Brot. Damit lassen sich – im besten Fall vorübergehende – Funktionseinschränkungen überbrücken.

### Rheuma und Beruf

Eine wichtige Aufgabe von Ärzten und Ergotherapeuten besteht darin, mit dem Rheumapatienten eine Berufsberatung durchzuführen bzw. sie darüber aufzuklären, welche Tätigkeiten für sie nachteilig sind. Beispielsweise sollten Patienten mit ausgeprägter rheumatoider Arthritis in den Hand- und Fingergelenken darauf achten, ihre Hände möglichst wenig und selten zu überlasten. Abzuraten ist von beruflichen Tätigkeiten, die in den Händen viel Kraft erfordern oder mit dem Heben von Gewichten verbunden sind, wie es z.B. bei Reifenmonteuren oder Schlossern der Fall ist.

In derartigen Fällen sollte dem Patienten eine Umschulung empfohlen werden.

Will der Patient in seinem Beruf bleiben, sollte er seinen Arbeitgeber über seine Krankheit und den Wunsch, weiter im Unternehmen tätig bleiben zu wollen, informieren. Danach sollte mit dem Arbeitsmediziner und eventuell einem Ergotherapeuten eine möglichst optimale Anpassung des Arbeitsplatzes vorgenommen werden. Häufig lassen sich die Arbeitsabläufe durch bestimmte Hilfsmittel und Adjustierungen maßgeblich erleichtern, beispielsweise bei Computerarbeiten durch Stützen und Pads.

### Günstige und ungünstige Sportarten

Rheumapatienten sollen sich möglichst viel bewegen. Während von Krafttraining abzuraten ist, wirkt Ausdauertraining generell günstig. Zu vermeiden sind Sportarten mit raschen Bewegungen, die zu einer Überlastung der Gelenke führen wie z.B. Skifahren, Fußball, Volleyball, Tennis, Squash, Tischtennis etc. Besonders positiv wirken sich hingegen Sportarten mit harmonischen Bewegungen aus, wie v.a. Wandern, Schwimmen, Radfahren oder Reiten.

## Zur Person

### Dr. Tamás Palotai

Facharzt für Rheumatologie und physikalische Medizin  
ÖÄK-Diplom für Kurortmedizin, Kurarzt  
Wahlarzt

Geboren in Budapest, Ungarn, absolvierte Dr. Palotai das Studium der Medizin an der Medizinischen Fakultät der Semmelweis Universität in Budapest. Danach zunächst Ausbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin und in der Folge zum Facharzt für Rheumatologie und Physikalische Medizin.

Während seiner Ausbildung zum Facharzt für Rheumatologie und Physikalische Medizin bereits als Gemeinde-, Not- und Schularzt tätig, wurde Dr. Palotai nach abgeschlossener Facharztausbildung zum ärztlichen Leiter der Rheumasonderkrankeanstalt in Balf in Ungarn bestellt, eine Aufgabe, die er viele Jahre lang wahrnahm.

Seit 1992 war Dr. Palotai in diversen Funktionen auch als medizinischer Berater in der klinischen Forschung tätig. Als Fachexperte zeichnet er für die Erstellung von Expertenberichten zu den modernsten biologischen Strategien in der Behandlung der rheumatoiden Arthritis und des Morbus Bechterew ebenso verantwortlich wie für die Konzeption von Weiterbildungsprogrammen für Rheumatologen. Heute ist Dr. Palotai sowohl in seiner Ordination in Eisenstadt als auch in der Rheuma-Sonderkrankeanstalt in Baden bei Wien als Facharzt für Rheumatologie tätig.

Die ärztliche Tätigkeit von Dr. Palotai wird durch die Mitgliedschaft in nationalen und internationalen Fachgremien sowie die Präsentation wissenschaftlicher Forschungsergebnisse auf internationalen Kongressen abgerundet. Auch ist Dr. Palotai Autor und Co-Autor mehrerer Publikationen.

#### Mitgliedschaften

Österreichische Gesellschaft für Rheumatologie (ÖGR)  
Österreichische Gesellschaft für Physikalische Medizin und Rehabilitation (ÖGMPR)  
European Society of Physical and Rehabilitation Medicine (ESPRM)  
Verband Österreichischer Kurärzte (VÖK)

Dr. Palotai lebt seit 1992 in Wien

#### Kontakt

Gesundheitszentrum Eisenstadt  
Robert-Graf-Platz 2, 1. Stock/TOP 11  
7000 Eisenstadt  
Tel. 02682/ 725 11  
Mobil: 0664/520 12 49  
E-Mail: [rheumapraxis@palotai.at](mailto:rheumapraxis@palotai.at)  
Web: <http://www.rheuma-burgenland.at>

## 7. Rheumaliga – neue Selbsthilfegruppe im Burgenland

### Walter Strobl

Vertreter der Rheumaliga, Leiter der Selbsthilfegruppe Burgenland



Die Österreichische Rheumaliga (ÖRL) ist eine ehrenamtlich geführte österreichweite Selbsthilfeorganisation mit dem Ziel, gemeinsame Interessen von Betroffenen mit rheumatischen Erkrankungen zu fördern, sie zu informieren, zu beraten und sie im Umgang mit ihrer Krankheit zu unterstützen. Die ÖRL ist in die Europäische Rheumaliga eingebunden und arbeitet auf internationaler Ebene mit anderen Ligen zusammen. Internationale Kongresse werden von unseren Auslandsdelegierten besucht, um auf dem neuesten Stand der Wissenschaft zu sein, um die Informationen an Betroffene in Österreich weitergeben zu können.

Am 15. Oktober, von 13 bis ca. 19 Uhr findet in der Wirtschaftskammer in Eisenstadt der Rheumatag zum Thema „Rheuma hat viele Gesichter“ mit einer großen Anzahl namhafter Vortragenden statt. Es ist eine Informationsveranstaltung für Betroffene, Angehörige und Interessierte. Die ÖRL besteht derzeit aus fünf Landesgruppen und 22 Selbsthilfegruppen, wobei ich vor einigen Monaten die Rheuma-Selbsthilfegruppe im Burgenland übernommen habe.

Mein Name ist Walter Strobl, bin 46 Jahre jung und in Wiesen, Bezirk Mattersburg, zu Hause. Bereits in frühester Kindheit bin ich an juveniler chronischer Polyarthrit erkrankt und aufgrund dessen habe ich mich mit dem Krankheitsbild „Rheuma“ schon viele Jahre umfassend auseinandergesetzt. Ich beschäftige mich derzeit intensiv mit dem Aufbau der Selbsthilfegruppe für Rheumapatienten im Burgenland. Grundsätzliches Ziel der Selbsthilfegruppe ist, Rheumapatienten und deren Angehörigen, ob jung oder alt, mit adäquaten Informationen zu versorgen, sie zu beraten und zu unterstützen. Weiters sind Gruppentreffen, Vorträge mit Rheumatologen, Turnstunden mit einem sportwissenschaftlichen Physiotherapeuten, Ausflüge u.dgl. geplant, um so einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. Selbstverständlich bin ich auch gerne zu Einzelgesprächen bereit.

Das erste Treffen der SHG Burgenland findet am Dienstag, 10. November 2015 im Einzugsgebiet Eisenstadt statt. Der Termin und diesbezügliche Informationen sind auf der Homepage der ÖRL [www.rheumaliga.at](http://www.rheumaliga.at) ersichtlich oder können auch direkt bei mir telefonisch oder per E-Mail in Erfahrung gebracht werden. Für unser erstes SHG-Treffen wird aus organisatorischen Gründen um Anmeldung telefonisch unter 0664/380 33 33 oder per E-Mail an [walter.strobl@shg-oerl.at](mailto:walter.strobl@shg-oerl.at) bis 3. November 2015 gebeten, wo Ort und Zeit des Treffens bekannt gegeben werden. Über großes Interesse von Betroffenen würde ich mich sehr freuen. Wer Interesse an persönlichen Gesprächen, Erfahrungsaustausch mit Betroffenen hat oder Informationen betreffend die Krankheit benötigt, kann sich gerne an mich wenden.

#### Kontakt:

Walter Strobl

7203 Wiesen, Hauptstraße 33

Tel. 0664/380 33 33

E-Mail : [walter.strobl@shg-oerl.at](mailto:walter.strobl@shg-oerl.at)

Web: <http://www.rheumaliga.at/bgl/selbsthilfegruppen/>

## **8. Zusammenfassung**

### **Volkskrankheit Rheuma**

#### **Frühzeitig erkennen – gezielt behandeln**

„In Österreich sind rund zwei Millionen Menschen von rheumatischen Erkrankungen betroffen, allein im Burgenland fast 70.000“, so Mag. Norbert Darabos, Landesrat für Gesundheit und Soziales, im Rahmen einer Pressekonferenz anlässlich des Burgenländischen Rheumatages am 15. Oktober im Festsaal der WKO in Eisenstadt. „Mit der burgenländischen Gesundheitspolitik – ‚Kurze Wege für ein langes Leben‘ – mit unseren fünf Krankenhäusern, mit unseren dezentralen Ambulanzen und Einrichtungen, versuchen wir PatientInnen, die unter rheumatischen Krankheitsbildern leiden, bestmöglich zu behandeln.“ Durch eine möglichst frühzeitige Diagnose und eine multimodale Therapie ist es heute in vielen Fällen möglich, Funktionseinschränkungen zu minimieren oder ganz zu vermeiden.

Der Überbegriff „Rheuma“ umfasst mehr als 400 verschiedene Krankheiten des Bewegungs- und Stützapparates. Das Spektrum reicht von degenerativen Formen wie Arthrose über entzündlich bedingte Formen wie rheumatoide Arthritis bis hin zu Weichteilrheuma. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert alle mit Schmerzen oder Funktionsverlust einhergehenden Störungen des Bewegungsapparates und der Stützorgane – Muskeln, Sehnen, Knochen, Gelenke und Bänder – als Rheuma.

#### **Medikamentöse Therapie im Wandel der Zeit**

„Lange Zeit standen zur Linderung arthritischer Beschwerden bestenfalls pflanzliche Extrakte zur Verfügung“, berichtet OA Dr. Rene Fallent, Facharzt für Innere Medizin und Rheumatologie, Innere Abteilung, A.ö. Krankenhaus Güssing. Erst Ende des 19. Jahrhunderts wurde mit der Acetylsalicylsäure (Aspirin®) das erste synthetisierte Medikament zur Linderung arthritischer Beschwerden entwickelt. Später folgten die Goldtherapie und Sulfasalazin. In den 1940er-Jahren wurde dann Kortison synthetisiert. In den 1960er- und 1970er-Jahren wurde die Methotrexat-Therapie in der Rheumatoiden Arthritis (RA) eingeführt. Ende der 1990er-Jahre kam Leflunomid auf. In den 1990er-Jahren wurde mit der Entwicklung der ersten Biologika ein Durchbruch in der Behandlung vieler rheumatischer Erkrankungen erreicht. Zentrales Ziel ist es nun, Funktionseinschränkungen selbst sowie die Häufigkeit, Schwere und Dauer etwaiger auftretender Schübe möglichst zu reduzieren. Heute gelingt es bereits, bei etwa einem Drittel der Patienten einen kompletten Krankheitsstillstand (Remission) zu erreichen. Bei vielen anderen ist es möglich, eine niedrigere Krankheitsaktivität mit oft mildereren, aber dennoch belastenden Schüben und einem langsameren Fortschreiten der Krankheit zu bewirken.

#### **Hoher Stellenwert der Rehabilitation**

Einen wesentlichen Stellenwert im Rahmen eines multimodalen Behandlungskonzeptes nimmt die Ergo- und Physiotherapie ein – vorzugsweise im Rahmen einer Rehabilitation. „Hier werden dem Patienten einerseits gezielte Übungen zur Beschwerdelinderung gezeigt und andererseits Beratung und konkrete Anleitungen geboten, wie Alltagshandgriffe leichter zu bewältigen sind, beispielsweise das Öffnen einer Dose oder einer Flasche, das Benutzen einer Schere oder das Schneiden von Brot. Damit lassen sich – im besten Fall vorübergehende – Funktionseinschränkungen überbrücken“, erläutert Dr. Tamás Palotai, Facharzt für Rheumatologie und physikalische Medizin, Eisenstadt.

#### **Rheuma und Beruf**

Eine wichtige Aufgabe von Ärzten und Ergotherapeuten besteht darin, mit dem Rheumapatienten eine Berufsberatung durchzuführen bzw. sie darüber aufzuklären, welche Tätigkeiten für sie nachteilig sind. Beispielsweise sollten Patienten mit ausgeprägter rheumatoider Arthritis in den Hand- und Fingergelenken darauf achten, ihre Hände möglichst wenig und selten zu überlasten. Abzuraten ist von beruflichen Tätigkeiten, die in den Händen viel Kraft erfordern oder mit dem Heben von Gewichten verbunden sind. In derartigen Fällen sollte dem Patienten eine Umschulung empfohlen werden.

„Will der Patient in seinem Beruf bleiben, sollte er seinen Arbeitgeber über seine Krankheit und den Wunsch, weiter im Unternehmen tätig bleiben zu wollen, informieren“, so Dr. Palotai. Danach sollte mit dem Arbeitsmediziner und eventuell einem Ergotherapeuten eine möglichst optimale Anpassung des Arbeitsplatzes vorgenommen werden. Häufig lassen sich die Arbeitsabläufe durch bestimmte Hilfsmittel und Adjustierungen maßgeblich erleichtern, beispielsweise bei Computerarbeiten durch Stützen und Pads.

### **Rheumaliga – von Patienten für Patienten**

Die österreichische Rheumaliga (ÖRL) besteht derzeit aus drei Landesgruppen und 22 Selbsthilfegruppen, vor kurzem hat Walter Strobl die Burgenländische Landesgruppe übernommen. „Wir planen regelmäßige Treffen, in denen wir Rheumagymnastik und Turnen anzubieten. Medizinische Vorträge, Ausflüge, Wandern, Rad fahren oder Tanzen sind weitere Aktivitäten, die auf dem Programm stehen. Zudem stehen wir zum Erfahrungsaustausch zur Verfügung und veranstalten gemeinsam mit Rheumatologen österreichweit Informationstage, so wie den Rheumatag in Eisenstadt am 15. Oktober.“

### **Rheuma-Infotag**

15. Oktober 2015 von 13:00 bis 18:30 Uhr  
Wirtschaftskammer Burgenland  
Robert Graf-Platz 1  
7000 Eisenstadt

Weitere Infos: <http://www.rheumaliga.at>

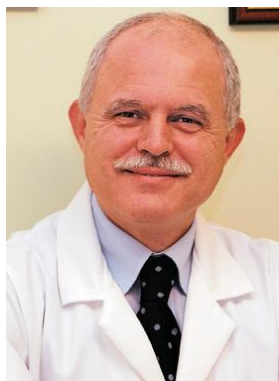


## 9. Pressefotos

Für die redaktionelle Berichterstattung stellen wir Ihnen diese Bilder gerne honorarfrei zur Verfügung. Sie finden sie in drucktauglicher Qualität auf der beiliegenden CD.



**Mag. Norbert Darabos**  
© Ricardo Herrgott



**Dr. Tamás Palotai**  
© privat



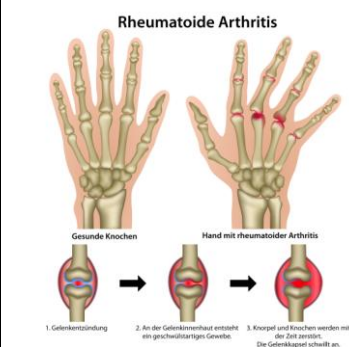
**OA Dr. Rene Fallent**  
© privat



**Walter Strobl**  
© privat



© decade3d - Fotolia.com © Sebastian Kaulitzki/Fotolia.com



© bilderzweig/Fotolia.com

Bitte verwenden Sie die Fotolia-Bilder ausschließlich für die Berichterstattung und im Zusammenhang mit dieser Presseinformation. Fotolia-Bilder stehen nicht für den freien Download zur Verfügung.

Mit freundlicher Unterstützung



10-16-RHEU-1162493-0000 Erstellt: Oktober 2015  
Merck Sharp & Dohme Ges.m.b.H.  
Euro Plaza, Gebäude G, 5. Stock, Am Euro Platz 2, A-1120 Wien

**Hennrich.PR** – Agentur für Gesundheit & Kommunikation  
1140 Wien, Bergmillergasse 6/35  
Tel. 01/879 99 07, office@hennrich-pr.at  
www.hennrich-pr.at